

Zeitschrift: Fachblatt für schweizerisches Anstaltswesen = Revue suisse des établissements hospitaliers

Herausgeber: Schweizerischer Verein für Heimerziehung und Anstaltsleitung; Schweizerischer Hilfsverband für Schwererziehbare; Verein für Schweizerisches Anstaltswesen

Band: 16 (1945)

Heft: 10

Rubrik: [Impressum]

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 15.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

FACHBLATT FÜR SCHWEIZER. ANSTALTSWESEN

REVUE SUISSE DES ETABLISSEMENTS HOSPITALIERS

Offizielles Fach-Organ folgender Verbände: - Publication officielle des Associations suivantes:

VSA, **Verein für Schweizer. Anstaltswesen** Association Suisse des Etablissements hospitaliers (**Gegr. 1844**)
SHVS, **Schweizerischer Hilfsverband für Schwererziehbare**
SZB, **Schweizerischer Zentralverein für das Blindenwesen**
VAZ, **Vereinigung der Anstaltsvorsteher des Kts. Zürich**
BDS, **Berufsverband des Diätpersonals in der Schweiz**

Redaktion: **Emil Gossauer,** Regensdorferstr. 115, Zürich 10, Tel. 567584

Franz F. Oth, Enzenbühlstr. 66, Zürich 8, Tel. 243442 (Techn. Teil)

Rubriken: SHVS: Dr. P. Moor, Bodmerweg 713, Meilen; SZB: H. Bannwart, Sekretär d. Zentralstelle des SZB, St. Leonhardstr. 32, St. Gallen; VAZ: G. Fausch, Vorsteher, Pestalozzistiftung Schlieren

Verlag: **Franz F. Oth,** Zürich 8, Enzenbühlstrasse 66, Telephon 243442, Postcheckkonto VIII 19593; Mitteilungen betr. Inserate, Abonnements, Anstaltsnachrichten, Neue Projekte, Adressänderungen, sowie alle Zahlungen an den Verlag. Abonnement pro Jahr/par an: Fr. 7.—, Ausland Fr. 10.—

Zürich, Oktober 1945 - No. 10 - Laufende No. 164 - 16. Jahrgang - Erscheint monatlich - Revue mensuelle

Eröffnungswort an der Jahrhundertfeier des VSA

am 1. und 2. Oktober 1945 in Bern, von Präsident Karl Bürki

Verehrte Festversammlung,

Unser Verein begeht den hundertsten Geburtstag. Ich heiße Sie dieses Mal besonders herzlich willkommen.

Es liegt in der Natur einer Jubiläumsfeier, daß die Augen der Teilnehmer sich nach rückwärts wenden, daß das zurückgelegte Wegstück noch einmal überblickt wird. Bereits in Luzern nahmen wir Abschied vom 1. Jahrhundert des Vereins, gedachten kurz der Männer und Frauen, die sich um das schweizerische Anstaltswesen und um unsern Verein verdient gemacht hatten. Heute nun bewegt uns vor allem das Gefühl der Dankbarkeit und der Verpflichtung gegenüber den Gründern des VSA. Diese haben vor 100 Jahren eine Institution geschaffen, die seither vielen Mitgliedern eine Quelle geistiger Anregung und eine Stärkung in ihrem Beruf gewesen ist.

Damals richtete Johann Konrad Zellweger die folgenden Worte an die Gründungsversammlung: „Blicken wir hin auf das Vorhaben, das uns heute zusammenführte, so erscheint es in der Tat gewagt, in einer Zeit, die ringsumher alles über den Haufen wirft, an neue Schöpfungen zu denken; es erscheint kühn, in den geselligen Einrichtungen Verbesserungen anzustellen, so lange noch keineswegs ausgemacht ist, ob uns nicht im Sturme der allgemeinen Bewegung ihre Vorteile von heute auf morgen wieder entrissen werden. Ueberall wanken die Throne. Ein allgemeines Gericht geht über die Regenten und Völker; was durch Jahrhunderte geheiligt war, was überall seine Gültigkeit hatte, erscheint bei dem merkwürdigen Zivilisationssturm, der uns heute bewegt, als nutzloser Ballast, den man bei der ersten besten Gelegenheit über den Haufen werfen dürfte.“ Heute sind auch wir Zeugen eines allgemeinen Gerichts, eines Zivilisationssturms. Erschüttert stehen wir vor der Tatsache, daß trotz der großen Errungenschaften, trotz der

Triumphe des menschlichen Geistes auf allen Gebieten während zweier Jahrtausende abendländischer Kultur der Mensch nicht besser geworden ist. Der Glaube an einen allgemeinen Fortschritt dürfte wohl auch dem Letzten geschwunden sein. Bis kurz vor dem letzten Krieg galten uns z. B. Rousseaus Menschenrechte als selbstverständlicher, gesicherter Besitz, bis wir, erst in einzelnen Staaten, bald aber allgemeiner, jene rückläufige Bewegung einsetzen sahen, jene Entrechtung des Individuums, mit Rassenwahn, Verfolgungen, Verschleppungen, Konzentrationslagern und Verhöhnung jeglicher Menschenwürde im Gefolge. Darum empfanden wir den soeben zu Ende gegangenen Krieg als eine Auseinandersetzung geistiger Kräfte, von welcher für jeden von uns so unendlich viel abhing. — Nun sind auf den Schlachtfeldern die Würfel wieder einmal gefallen. Aber trotzdem atmen wir nicht eigentlich frei auf, denn wir spüren deutlich: die Menschheit als Ganzes steht jetzt vor der Entscheidung. Wie wird sie sich entscheiden? Nach der japanischen Kapitulation sagte der alliierte Oberbefehlshaber im Pazifik: „Das Weitere ist eine theologische Frage.“ Das heißt nun aber nichts anderes als Umkehr, Ernst machen mit dem Gesetz Gottes, bedingungsloses Unterstellen unter den göttlichen Willen. Daß an höchster militärischer Stelle diese Erkenntnis besteht und auch ausgesprochen wird, ist ein Lichtblick.

Die Gründer unseres Vereins glaubten an den Fortschritt. Ergriffen vom Geist ihrer Zeit forderten sie Abschaffung der Standesunterschiede und betonten das Recht der Anstaltszöglinge auf ein menschenwürdiges Leben. Der Zögling soll der geistigen Bildung wie jedes andere Kind teilhaftig werden. Sie verwahrten sich energisch gegen die Meinung, die Anstalten hätten bloß billige Knechte und Mägde zu liefern. Beson-